№ 5504. Mittwoch, 16. Juni. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 15. Juni. [Zollparlament.] Specialdebatte über die Zolltarifreform. Sämmtliche Eingangszoll-Befreiungen werden genehmigt; der Antrag Erhardt (Zollfreiheit für Hopfen) wird abgelehnt, desgleichen, nach langer Debatte, der Antrag Hennig-v. Hoverbeck (Zollfreiheit für Roheisen und altes Brucheisen), für welchen Antrag der Abg. Lesse im Interesse der Ostseeprovinzen eintritt. Der Antrag Marquardt, sen., (Zollfreiheit für Spiegelglas), wird ebenfalls abgelehnt. Die Resolution Marquardt-Barth (im Falle der Ablehnung der Positionen, betreffend Eisen und Stahl, möge der Bundesrath auf dem Wege der Verhandlung mit den Nachbarstaaten eine gemeinschaftliche Eisenzollermäßigung herbeiführen) blieb gegenstandslos, da betreffende Positionen genehmigt wurden. Delbrück bekämpfte diese Resolution.

Bremen, 15. Juni. Der König ist heute Vormittags hier eingetroffen.

BAC. **Berlin**, 14. Juni. [Die conservative Partei und die Tarif-Reform.] Die conservative Partei hat eine Schwankung gemacht, welche sie mit ihrer ganzen Vergangenheit in Widerspruch setzt. In der „Kreuzzeitung" erschien vor einigen Tagen ein Artikel, in welchem eingegangen wurde auf die gewöhnliche Rechtfertigung der Schutzzöllner für ihre Forderungen ewigen Schutzes. Man argumentirte darin von dem Gesichtspunkte aus, daß, da jetzt die Zeit der Handelsverträge wäre, man nicht spontan eine Ermäßigung der Eisenzölle vornehmen dürfe; der englisch-französische Handelsvertrag laufe im nächsten Jahre ab und da werde die Gelegenheit sein, von Frankreich Concessionen zu erhalten, während, wenn man jetzt mit der Ermäßigung der Eisenzölle vorginge, man Frankreich im nächsten Jahre Nichts zu bieten hätte. Es widerspricht diese Lehre durchaus den bisherigen volkswirthschaftlichen Grundsätzen der conservativen Partei, welche die ersten Freihändler in das Parlament gestellt und bis jetzt auch consequent sich auf dem Standpunkt des Freihandels gehalten hat. Die conservative Partei ist damit übergegangen in das Lager des Schutzzolles. Es liegt im Interesse unserer Eisen-Industriellen, die Vortheile, welche der französischen Eisen-Industrie durch die sogen. titres d'acquit à caution gewährt werden, auf die Eisen-Industrie des Zollvereins zu übertragen; im vorigen Jahre hat der Führer der Schutzzollpartei, der Eisenindustrielle Stumm, einen darauf hinzielenden Antrag in Scene gesetzt. Fragt man aber nach der Wirkung dieser sogen. Ausfuhrprämie, so ist dieselbe gleich Null. Im vergangenen Jahre sind 86,000 Ctnr. ausländische Eisenbahnschienen in den Zollverein eingeführt, während die Ausfuhr 816,000 Centner betrug; es ist also fast das Zehnfache von dem ausgeführt worden, was eingeführt ist. Wie kann man also von irgend einer erheblichen Wirkung dieser allerdings schlechten französischen Einrichtung auf unseren Markt sprechen? Dieselbe ist nur dazu geeignet, ein neues Mittel zu bieten zur Unterstützung der ungerechtfertigten Klagen der Industriellen, welche es natürlich gerne sehen, wenn ihre Etablissements sich nicht selbst zu erhalten brauchen, sondern durch ein Opfer des ganzen Volks erhalten werden. Wir begreifen nicht, wie die conservative Partei ihren früheren Standpunkt aufgeben kann. In allen andern Punkten steht sie dem Volksinteresse gegenüber; sie ist überhaupt kaum noch eine eigene Partei zu nennen; sie ist fast nichts weiter als eine reine Regierungspartei, die keine eigenen Grundsätze mehr hat. Wenn sie nun auch noch den letzten Zusammenhang mit dem Volke aufgeben und das Princip über Bord werfen will, welches einzig noch an ihr zu schätzen war, wo will sie dann ihren Halt finden? Sie kommt dadurch in die Position der französischen Rechten, der sogenannten „Arkadier" hinein. Was kann es der conservativen Partei helfen, die wenigen großen Industriellen am Rhein und in Westphalen in ihre Reihen hinüberzuziehen? Neue Kraft und neue Stärke können diese ihr unmöglich zuführen; mit dem Aufgeben des Freihandelsprinzips giebt die conservative Partei sich selber auf.

— [Der Ausflug des Zollparlaments] nach Bremen unterbleibt. Man hat, sagt die „Z. f. N.", die Einladung der Bremer Handelskammer für dieses Jahr dankend abgelehnt. Man ist anscheinend nicht in der Stimmung; zwischen einstigen Verbündeten, wie der Regierung und den Nationalliberalen, den altpreußisch-mecklenburgschen Conservativen und den specifischen Süddeutschen, lagern zu dichte Wolken frischen Grolls.

— [Gesangbuchsagitationen.] In sämmtlichen hiesigen Gemeinden versucht man, einem neuen, in bekannter Manier mit reichlicher Benutzung der „Kernlieder" abgefaßten Gesangbuche Eingang zu verschaffen. Indessen beginnt eine Gegenbewegung, als deren erste Frucht ein energischer Protest des, vier hauptstädtische Parochien umfassenden Königstädtischen Bezirksvereins vorliegt.

— [Das Friedrichs-Real-Gymnasium] galt unter der Direction des verstorbenen Dr. Krech gewissermaßen als Muster für die Vereinigung von Realschule und Gymnasium. Der Magistrat hat nun die Stadtverordneten ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß Gymnasium und Realschule getrennt, und jede Anstalt unter einen Director gestellt werde; das erstere soll denn bis zu 18, das letztere bis zu 17 Klassen erweitert werden. Als Motiv dieses Antrags ist genannt, daß der Umfang der Lehranstalten über ein gewisses Maß nicht erweitert werden kann, ohne daß dadurch „mannigfache und große Uebelstände herbeigeführt werden, und daß die Vereinigung von Gymnasium und Realschule in einer Stadt von der Größe Berlins keinen Vortheil gewährt.

England. London, 11. Juni. [Die Miliz und die Freiwilligen.] Gestern beantragte Lord Elcho im Unterhause eine Resolution, in welcher die Herstellung einer tüchtigen Reserve-Armee als eine dringende Nothwendigkeit erklärt wird. (Lord Elcho ist als Führer einer der hauptstädtischen Freiwilligencorps ohne Unterbrechung für engeren Anschluß der Freiwilligen und der Miliz an das stehende Heer zu wirken bemüht.) Bezüglich der Reserve-Armee entwickelte er folgende Pläne: Sämmtliche für das stehende Heer anzuwerbende Mannschaften sollen sich auf 21jährige Dienstzeit verbindlich machen. Von diesen 21 Jahren würden 7 im stehenden Heere, 7 weitere in der ersten, zur Einberufung für Kriegsdienste im Auslande verfügbare Reserve und die 7 letzten Jahre in der zweiten, zur Landesvertheidigung bestimmten Reserve zugebracht werden. Hinsichtlich der Miliz wünscht der Redner das System der allgemeinen Dienstpflicht, und zwar mit Loosen, wieder eingeführt zu sehen, ohne daß eine Stellvertretung gestattet wäre. Die zum Dienste in der Miliz bestimmten Mannschaften sollten jedoch dann erst zum Waffendienst eingeübt werden, wenn die Nothwendigkeit für ihre Verwendung vorliege. Ausgenommen von der Dienstpflicht in der Miliz sollten die Mitglieder der Freiwilligen-Corps sein und zwischen diesen und der Miliz, so wie dem stehenden Heere durch häufige gemeinschaftliche Uebungen eine engere Vereinigung bewerkstelligt werden, welche für die Waffentüchtigkeit der ersteren beiden die beste Wirkung haben würde. Mehrere Redner (Militärs) sprechen sich in demselben Sinne aus; andere erklärten die Vereinigung von Heer und Miliz für unmöglich und bekämpften auch die allgemeine Milizpflicht. Der Kriegsminister schloß sich den letzteren Rednern im Allgemeinen an, räumte jedoch ein, daß manche Vorschläge Lord Elchos sich zur Verwerthung empfehlen dürften. An eine allgemeine Dienstpflicht sei jedoch unter keiner Bedingung zu denken. Im Fortgange seiner Rede kündigte Mr. Cardwell an, er werde hoffentlich im nächsten Jahre im Stande sein, eine wenigstens eben so kurze Dienstperiode vorzuschlagen, als Lord Elcho für das stehende Heer angedeutet. Die Resolution wurde schließlich zurückgezogen.

Frankreich. Paris. [Verhinderte Inhaftnahme.] Der amerikanische General Cluseret, ein ehemaliger französischer Offizier, welcher als Mitarbeiter radicaler Zeitungen schon mehrere Conflicte mit den hiesigen Behörden hatte, sollte vor einigen Tagen wegen einer Schrift über die Transcontinental-Pacificbahn, die er veröffentlicht und in welcher er die französische Regierung hart angegriffen hatte, auf seinem Landhause in Suresnes verhaftet werden. Als die Polizei-Agenten zu diesem Behufe bei ihm erschienen, hielt Cluseret ihnen zwei geladene Revolver mit dem Bemerken entgegen, daß er als amerikanischer Bürger den Haftbefehl für ungesetzlich halte und sich demnach der Ausführung desselben widersetzen werde. Die Polizisten glaubten, auf die Erklärung neue Weisungen einholen zu sollen. Inzwischen benachrichtigte Cluseret den Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Washburne, von dem Vorfall und dieser schickte seinen eigenen Wagen nach Suresnes, um Cluseret nach dem amerikanischen Gesandschaftshotel abholen zu lassen, wo er sich gegenwärtig befindet, ohne bisher von der Behörde weiter belästigt worden zu sein.

Danzig, den 16. Juni.

* [Das Gartenfest] zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins findet heute Nachmittag um fünf Uhr im Selonke'schen Etablissement statt.

* [Victoria-Theater.] Das letzte Gastspiel des Frl. Delia und des Hrn. Mittell fand gestern vor ausverkauftem Hause statt und hatte einen außerordentlichen Erfolg, da beide Künstler, Frl. Delia als Helene, Hr. Mittell als Kerbriand, ihre Vorzüge reichlich zur Geltung bringen konnten. Die lebhafte Theilnahme des Publikums beweist, daß es mit Bedauern das Gastspiel so schnell beendet sieht.

* [Berichtigung.] Eine Anzahl Exemplare unserer gestrigen Abendnummer enthalten in dem Bericht über die Verhandlungen des Zollparlaments einen sinnentstellenden Druckfehler. Die Rede des Abg. Braun beginnt mit den Worten: „Er könne sich auch jetzt" und schließt: „Die Tarifreform fördern möge", so daß sich unmittelbar die Rede des Abg. v. Sybel anschließt. Die Worte: „Der Abg. Mohl", mitten in der Braunschen Rede, sind eine Anführung Brauns, während sie so gedruckt sind, als ob dort eine Rede des Abg. Mohl selbst beginne.

Meteorologische Depesche vom 15. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,2	14,6	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	333,6	14,7	SO	stark	heiter.
6	Danzig	333,6	13,0	SSO	schwach	zieml. heiter.
7	Cöslin	333,1	15,5	S	schwach	trübe.
6	Stettin	333,5	13,6	WNW	mäßig	heiter, gestern Gewitter.
6	Putbus	331,6	11,4	NW	stürmisch	bewölkt, gest. Abend Gewitter und Regen.
6	Berlin	332,8	12,7	NW	schwach	heiter, gestern Vormittag Regen.
6	Köln	333,6	10,4	W	schwach	bedeckt.
7	Flensburg	333,6	8,6	W	mäßig	bezogen, gest. Gewitter mit Regen.
7	Paris	337,3	9,2	WSW	schwach	s. bedeckt.
7	Haparanda	337,5	9,2	S	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	337,0	11,0	O	schwach	bewölkt.
7	Petersburg	339,0	13,6	SO	schwach	heiter.
7	Stockholm	334,0	13,8	OSO	schwach	bewölkt, gest. Regen.
7	Helder	334,2	10,6	SW	schwach.	

Die Chinesen in Californien.

Einem Newyorker Briefe in der „Didaskalia" entnehmen wir Folgendes: Nach allgemeiner Schätzung befinden sich gegenwärtig in Californien und in den angrenzenden Territorien an 100,000 immigrirte Chinesen oder ungefähr der vierte Theil der gesammten erwachsenen männlichen weißen Bevölkerung. Daß sie nicht schon das Drei- und Vierfache beträgt, ist allein der offenen Feindseligkeit zuzuschreiben, mit der ihnen vom weißen Elemente entgegengetreten wird. Es wurden ihnen „Minentaxen" auferlegt, welche strenge und oft grausam eingetrieben wurden, und alle übrigen Steuern lagen schwerer auf ihnen, als auf dem weißen Manne, da der Chinese der Erste ist, den der Steuerbeamte aufsucht und der Letzte, den er in Frieden läßt. Allein dies ist noch die leichteste Last, welcher derselbe unterworfen ist: alle erdenklichen Betrügereien und Erpressungen werden außerdem an ihm verübt. Dieses furchtsame Volk, das nicht einmal zur Selbstvertheidigung sich aufrafft und nur kämpft, wenn es in überlegener Anzahl dem Angreifer gegenübersteht, zu berauben, mag ungestraft geschehen, im Falle kein weißer Augenzeuge zugegen ist, denn das Zeugniß eines Chinesen gegen einen Kaukasier wird in keinem californischen Gerichtshofe angenommen. Doch ist nicht zu läugnen, daß die Aversion gegen das chinesische Element nicht mehr so intensiv wie früher ist.

Die ersten Beschäftigungszweige, welche die chinesische Einwanderung in unseren westlichen Küstenlanden ergriff, bestanden in Goldgraben (jedoch nur auf der Oberfläche, denn in das Innere der Erde einzudringen, hält den Chinesen religiöser Aberglaube ab), im Reinigen der Wäsche und anderen damit verwandten Thätigkeiten. In den letzten Jahren jedoch sind deren Beschäftigungen bedeutend vielseitiger geworden, so daß es leichter ist, jene Industriezweige aufzuzählen, in welchen asiatische Hilfe und Handarbeit nicht verwendet ist, als das Gegentheil. Man entdeckte bei dem Baue der San-Jose-Eisenbahn i. J. 1860, daß die Chinesen billige und brauchbare Eisenbahnarbeiter sind, obgleich sie weniger Erde auf einmal auf ihre Schaufeln luden, als die Irländer, dafür jedoch während einer Tagesarbeit mehr Schaufeln Erde durch ihre Hände laufen ließen, als jene. Die Mission- und Pionier-Wollenspinnereien fanden aus, daß sie vorzügliche Fabrikarbeiter abgeben. Kurz überall, wo Geduld erfordernde Handarbeit ohne besondere Anstrengung des Verstandes verlangt wird, finden die Chinesen sofort schnelles Engagement. Eine große Anzahl sind als Diener in Privatfamilien und Hotels beschäftigt, wo sie die Stellen der Köche und Zimmermädchen einnehmen, arbeiten auf Nähmaschinen, machen Papierdüten und Schachteln oder sind als Packer und Etiquetten-Aufkleber thätig. Sie sind sehr gute Gärtner und ihre beharrliche Sorgfalt producirt die feinsten Gemüse, welche auf den Märkten von San Francisco und Sacramento feil geboten werden. Wenige bebauen jedoch bis jetzt noch eigenes Land oder verrichten schwere Farmarbeit, helfen dagegen bei den Obsternte und in Weinbergen, schlagen Holz und besorgen den Viehstand, weben außerdem Kleidungsstoffe, drehen Cigarren, polstern Sitzmöbel, verfertigen Blech- und Holzgegenstände, Stiefel und Schuhe, streichen Wägen an und repariren amerikanische Wanduhren, dienen als Feuerleute auf Dampfschiffen und sind selbst Ingenieure bei kleinen Dampfmaschinen in industriellen Etablissements, ja in dem Comtoir der Postdampfschiffsgesellschaft erhält man bei Anfragen von chinesischen Commis Auskunft im besten Englisch und in einer der größten Apotheken präparirt ein chinesischer Apothekergehilfe die Recepte.

Der chinesische Arbeiter ist willig, äußerst lernbegierig in Allem, was ihm pecunair nützlich werden kann und lernt vermöge seiner Geduld und seines Nachahmungstalentes mit erstaunlicher Leichtigkeit irgend eine ihm übertragene Beschäftigung. Seine beiden wichtigsten Eigenschaften sind Geduld und Sparsamkeit, die erste macht ihn zum tüchtigen, die letztere zum billigen Arbeiter. In der Regel besitzt er nicht die physische Stärke des Europäers, er ersetzt dieselbe jedoch durch seine Ausdauer. Die Chinesen leben nach ihrer Weise gut, wo ein amerikanischer oder englischer Arbeiter Hungers sterben würde. Als Nahrung dient ihnen etwas Reis, kochen sie noch ein Stückchen Schweinefleisch dazu, ist es schon ein Festessen, und gar ein Huhn ist der höchste Luxus. Ihre Kleidung kostet wenig und hält lange. Man betrete eine chinesische Wohnung und man wird sehen, wie jeder Zoll des Raumes nutzbar gemacht worden ist. Ein Zimmer von 10 bis 12 Fuß beherbergt ein Dutzend Bewohner des himmlischen Reichs und dient zugleich als Küche, Arbeitszimmer und Speisesalon. Man wandre durch ihre Quartiere und man findet, daß Nichts weggeworfen wird, was möglicherweise noch benützt werden könnte. Diese Lebensweise befähigt sie, alle Mitbewerbung auf dem Arbeitsgebiete aus dem Felde zu schlagen. Man reducire die Löhne so weit, daß der weiße Arbeiter dem Hungertode entgegengeht, so wird der Chinese nicht allein noch für weniger arbeiten können, sondern dabei auch besser leben, als in seiner alten Heimath, und sogar noch etwas zurücklegen. In allen Fällen, in welchen der Chinese mit der Arbeit des Weißen auf gleichem Fuße concurrirt, muß dieser entweder die Mitbewerbung aufgeben oder sich zur selben Lebensweise wie der Chinese bequemen. (Der Correspondent zeigt im Folgenden, wie sich die Chinesen bereits ganz in den Besitz einzelner Arbeitszweige, wie die Cigarrenfabrikation, gesetzt, und wie, seit man die Verwendbarkeit der mongolischen Arbeiter erkannt, seitens der Arbeitgeber ihrer Einwanderung Vorschub geleistet wird. Er schließt dann:) Betrachten wir diese chinesische Einwanderung, von welcher Seite wir wollen, so verdient sie die größte Aufmerksamkeit. Diese kleine Wolke am westlichen Horizont, ist sie nicht geeignet, einst die ganze Zukunft der großen Republik zu verdunkeln? Diese hunderttausend Mongolen an unserer westlichen Küste ist das dünne Ende eines gewaltigen Keiles, der für seine Basis 500 Millionen des östlichen Asiens hat. Der stille Ocean ist 6000 (engl.) Meilen breit, allein der Dampf hat diese Entfernung bereits zu der Breite des mittelländischen Meeres im Alterthume reducirt. Seine Wogen fluthen zwischen Ländern, in denen in einem der höchste, im andern der niedrigste Preis für Arbeit bezahlt wird. Hunderttausend Mongolen in unseren pacifischen Staaten bedeuten eben so viel Kaukasier weniger für spätere Zeiten; 5 oder 6 Millionen Mongolen werden bedeuten, daß Alles, außer den höchsten politischen Körperschaften, mongolisch sei, ein Britisch-Indien- statt ein Neu-England-Staatenwesen. — Im natürlichen Verlaufe der Dinge werden die Staaten am Stillen Ocean die früher gehaßte neue Einwanderung schätzen lernen. Californien, Oregon und die übrigen großen sich neu bildenden Staaten werden sich des Vortheils bedienen, den ihnen die billige Coolie-Arbeit gegen die östlichen Staaten, ja selbst den europäischen Continent im Markte darbietet. Die ersteren werden Restrictionen gegen die chinesische Emigration fordern und der gleiche Hader wie zwischen Norden und Süden wird zwischen dem Osten und Westen auflodern, vielleicht mit verschiedenem Resultate. — Aber auch die Rocky Mountains bilden, seit Herstellung der Pacificbahn, keine Schutzmauer mehr gegen das Vordringen der asiatischen Arbeitsucher. Das westliche Becken hat bereits seine chinesische Population, welche sich gegen den großen Salzsee hin erstreckt.

Man hat von den ärmlich bezahlten Arbeitern von Manchester, Leeds und Sheffield gesprochen. Billigere, stets sich neu rekrutirende Arbeitskraft steht vor unseren Thoren; Arbeiter bieten sich an, welche nicht für ihre besonderen „Rechte" agitiren, keine Associationen bilden oder „Strikes" unternehmen werden, welche keine Verkürzung der Arbeitszeit begehren, sondern ohne Murren 12—14 Stunden des Tages im Zuge bleiben, selbst Sonntags nicht ausgenommen. Und was wird, wenn diese neue Macht wirklich ins Feld rückt, das Loos der weißen Arbeiterklasse hier und im alten Europa sein?

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung,

den 2. Juni 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Albert Emil Zollkowski**, in Firma **Albert Zollkowski**, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Juni cr.,

Vormittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Hagens** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. **August** cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2362)

Stolp-Danziger Eisenbahn.

Die Ausführung der optischen Signale für die Bahnhöfe und Strecken auf der Bahnstrecke von Bottangow bis Danzig soll an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Schriftliche, versiegelte Offerten sind bis

Mittwoch, den 30. Juni d. J.

nach meinem Bureau hierselbst, Sandgrube No. 20, zu senden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Gewichts-Berechnungen liegen in den Strecken-Baubureaux zu Lauenburg in Pomm., Neustadt in Westpr., Zoppot und in dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Danzig, den 10. Juni 1869.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Skalweit. (2661)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Marienburg bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Jacob Nickel

ebendaselbst unter der Firma

J. Nickel

in das diesseitige Firmenregister No. 169 eingetragen.

Marienburg, den 8. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Vacante Stadtsecretair-Stelle.

Die hiesige Stadtsecretair-Stelle mit 500 Rtl. jährlichem Gehalt ist vom 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Qualifizirte Bewerber, die sich womöglich schon im Communaldienste bewährt haben und auch ihre Befähigung zur Uebernahme der Calculaturgeschäfte nachweisen können, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs bis zum 25. d. M. bei uns zu melden. Versorgungsberechtigte Militair-Anwärter sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zunächst zu berücksichtigen, jedoch auch nur dann, wenn sie eine ausreichende Geschäftsbildung nachzuweisen im Stande sind.

Marienwerder, den 12. Juni 1869.

Der Magistrat. (2778)

In **Carl Heymann's** Verlag (Julius Imme) in **Berlin** ist soeben erschienen und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Gesetze betreffend:

I. **Die Einführung der Allgemeinen Deutschen Wechsel-Ordnung, der Nürnberger Wechsel-Novellen und des Allgemeinen Deutsch. Handels-Gesetzbuches als Bundes-Gesetze.**

II. **Die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelssachen.**

Nach der Regierungsvorlage und den Beschlüssen des Reichstages zusammengestellt und aus den Materialien erläutert. Mit Sachregister. gr. 8°. 4½ Bogen gefälzelt. Preis 7½ Sgr.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Eau de Cologne philocome

(Kölnisches Haarwasser)

bek. u. d. N. **Moras' haarstärkendes Mittel.**

Dieses fein duftende Haarwasser ist anerkannt das beste aller bisherigen Haarmittel. Es leistet als Präservativ gegen **zu frühes** Grauwerden und es ist zugleich ein der feinen Welt **unentbehrlicher Toilette-Artikel.**

Köln a. Rhein.

A. Moras & Comp.

Echt zu haben bei

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins

findet

Heute, Mittwoch, den 16. Juni

in dem reichdecorirten Garten des Selonke'schen Etablissements

ein

Großes Gartenfest

statt.

PROGRAMM.

Concert,

ausgeführt von dem vollständigen Musikcorps des 44. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn v. Weber.

Große Festvorstellung des gesammten Bühnenpersonals.

Großes Brillant-Feuerwerk,

ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **J. C. Behrend**, und

Brillante Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang des Concerts 5 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Kinderbillets 2½ Sgr. Numerirte Garten- u. Balkon-Plätze 7½ Sgr. Billets sind zu haben bei Hrn. **Grentzenberg**, Langenmarkt, Conditor **Winter**, Langebrücke, in der Expedition der Danziger Zeitung und an der Abendkasse. Wir bitten das geehrte Publikum unser Unternehmen durch zahlreiche Theilnahme gütigst unterstützen zu wollen.

Der Vorstand des Armenunterstützungs-Vereins.

Judlin'sche chemische Wasch-Anstalt,

Fr. Gruner,

Berlin,

Leipzigerstr. 46,		**Friedrichsstr. 152,**
Oranienstr. 139,	Annahme-Locale,	**Alexanderstr. 57,**

Specialität.

Durch mein **neu erfundenes patentirtes chemisches Verfahren Systeme Judlin** werden alle Arten **Herren- und Damen-Garderoben, unzertrennbar mit jedem Besatz,** geruchlos gereinigt, ohne Gefahr des Einlaufens, bei vollständiger Conservirung der frischen Farbe und der Façon, da die Gegenstände

nicht naßgemacht werden.

Nachdem ich die Erfahrung gemacht, daß bei Annahme-Stellen, hinsichtlich der Ablieferungen, Verzögerungen, auch Uebertheuerungen vorgekommen sind, will ich, um solches zu vermeiden, dem geehrten Publikum von Danzig insofern entgegen kommen, daß ich von heute ab zur Tragung der Portis einen Rabatt von 10 % meines schon seit Beginn des Geschäftes bestehenden Preis-Courantes gewähre, und werden bei stets **guter** und **prompter** Effectuirung Aufträge **direct** erbeten an die Fabrik

Judlin'sche Chemische Wasch-Anstalt

Fr. Gruner

Charlottenburg, Lützow 5. (2470)

Kühl-Apparate

(ohne Eis),

Butter-, Fleisch- und Wasserkühler

in bester Qualität und zu mäßigen Preisen liefert

die Terracotta- und Siderolithwaaren-Fabrik von

(2769) **C. L. Thorschmidt & Cie.** in **Dresden.**

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Das Staats-Recht der Preußischen Monarchie.

Von

Dr. **Ludwig von Rönne,**

Appellations-Gerichts-Vice-Präsident a. D. und Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Zweite Lieferung.

Die dritte Auflage des berühmten Werks erscheint auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch in Lieferungen, um die Anschaffung durch allmähligen Bezug zu erleichtern. Das ganze Werk wird aus 12—16 Lieferungen bestehen. Jede Lieferung von ungefähr 10 Bogen Lexikonoctav kostet im Subscriptionspreise 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen sind die erste und zweite Lieferung vorräthig und werden Unterzeichnungen auf das Werk angenommen. Ein Prospect ist daselbst gratis zu haben. (2803)

Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer **„Victor"**, Capitain Krüger, geht heute von hier nach **Stettin** und hat noch Raum für Güter.

Anmeldungen werden erbeten am Bord des Schiffes, im Schäferei'schen Wasser liegend.

Koch'sche

Briefcouvertsfabrik Augsburg.

Briefcouverts mit farbig gedruckten und erhaben geprägten Firmenstempel Rtl. 3 p. mille bei Abnahme von wenigstens 5 Mille. Muster stehen zu Diensten. Agenten gesucht.

Mein an der neuen Chaussee bei Lebno belegenes Grundstück von ca. 159 Morgen 164 □-Ruthen beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 2000 Rtl. Auf dem Grundstücke befinden sich 2 Wohnhäuser und 2 Scheunen nebst Stallungen und eignet sich dasselbe besonders zur Anlegung einer Gastwirthschaft. Eine Ziegelei wird soeben auf dem Grundstücke errichtet, weil ein großes Lager von gutem, fettem kalk- und mergelfreiem Lehm, sowie ca. 46 Morgen guter Torfbruch vorhanden ist.

Nähere Auskunft bin ich zu ertheilen jeder Zeit bereit.

(2626) **A. Wronski**-Neustadt Westpr.

Pr. Loose ¼ 4 Rtl., ⅛ 2 Rtl., 1/16 1 Rtl., 1/32 15 Sgr., alles auf gedruckten Antheilscheinen, vers. **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Monbijouplatz 12, **Berlin.**

Epidemie-Kranke geheilt!

Herrn Johann Hoff in Berlin.

Brüssel, 7. Mai 1869. „Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier ist ausgezeichnet; ich brauche es weiter, da es mich in der Rekonvalescenz nach meinem Nervenfieber außerordentlich gestärkt hat. Während der jüngsten Epidemie in Brüssel habe ich über sechszig Kranken dies Heilnahrungsmittel verordnet, und freue mich fast überall guten Erfolg gehabt zu haben." Dr. **Collignon,** Edinburgstraße 42. — Berlin, Rosenthalerstr. 8, den 18. Mai 1869. „Die meiner Freundin ärztlich verordnete Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade hat in deren Krankheit ganz ausgezeichnet gewirkt, nachdem Keiner an deren Aufkommen mehr geglaubt hat; ich bitte um fernere Zusendung und um einige Cartons Brustmalzbonbons gegen den Husten.

Fr. Sawade.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg. (2303)

Montag, den 12. Juli 1869,

11 Uhr Morgens,

wird die erste Auction über junge, sprungfähige

Southdown-Vollblut-Böcke

abgehalten; es kommen 30 Thiere zum Verkauf, die in Form und Schwere des Körpers vollkommen ausgebildet sind.

Jedes Thier wird zum Minimal-Preise von 25 Thlrn. eingesetzt und für jedes Mehrgebot zugeschlagen. Vom 1. Juli ab werden auf Verlangen specielle Zeugnisse versandt.

Lulkau bei Thorn, im Mai 1869.

(2163) **M. Weinschenck.**

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Besten englischen **Portland-Cement** haben auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,

(2450) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Eine Buchdruckerei in Berlin

mittlerer Größe, 2 Schnellpressen zum Dampfbetrieb eingerichtet, 1 Handpresse, 1 Glättpresse u. einen großen Vorrath eleganter Schriften — **vollständig im Betriebe** — ist Familien-Rücksichten wegen bis 1. Juli d. J. zu verkaufen. Die Druckerei ist zum Zeitungs- und Werkdruck vorbereitet, beschäftigt sich aber gegenwärtig nur mit Accidents-Druck, dessen Reinertrag monatlich gegen 300 Rtl. beträgt. Verkaufspreis 10,000 Rtl. bei 6000 Rtl. Anzahlung. — Adressen sub **D. 5336** werden an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. (2764)

Eine in **Westpreußen** im Kr. Schwetz, 1¼ Meile von 2 Bahnhöfen, ¼ Meile v. Chaussee und Weichsel entfernt belegene **Besitzung** mit einem Areal von circa **560 Morg.** prß. incl. Wiesen 2c. ist sofort mit einer Anzahlung von 12—15,000 Rtl. preiswürdig zu verkaufen. Der Acker fast durchweg Weizenboden, freundliche Lage und schöner Garten vorhanden. Lebendes und todtes Inventarium complet und gut. Sicheres günstiges Hypotheken-Verhältniß. Gef. Adressen werden franco erbeten unter **G. S. Bahnhof Kottomierz** (Ostbahn). (2765)

Eine vollständig eingerichtete Schlosserwerkstatt mit guter Kundschaft ist krankheitshalber unter soliden Bedingungen zu übernehmen. Näheres Danzig, Heiligegeistgasse No. 105.

Verkauf.

Ein Geschäftshaus, im frequentesten Theile der Stadt gelegen, wo seit mehr denn 80 Jahren Material- und Schank mit größtem Erfolg betrieben ist, soll schleunig verkauft werden. Näh. zu erfragen Elbing Königsbergerstr. 4. (2879)

Eine seit 26 Jahren in lebhafter Straße Danzigs bestehende Conditorei ist Todesfalls wegen unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Inventar und Billard sofort zu übernehmen. Adr. unter No. 2868 in der Exped. d. Z.

---

1 verheiratheter Schäfer

mit guten Empfehlungen sucht vom 1. Juli oder Martini cr. eine Stelle als solcher. Adressen poste restante A. B. Neu Palleschken.

Ein bis zwei tüchtige Uhrmacher-Gehilfen finden bei gutem Salair sofort dauernde Beschäftigung bei (2690)

Zeckler in Lauenburg i. Pomm.

Einen Lehrling für mein Material- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt. Selbstgeschriebene Offerten bitte ich direct an mich zu adressiren.

Rheda Westpr., den 9. Juni 1869.

(2660) **G. Technow.**

Einen gediegenen unverheiratheten Polizeiverwalter sucht zum sofortigen Antritt

(2751) **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Ein junges Mädchen, das gute Handarbeiten, sowie das Waschen und Plätten versteht, wünscht eine Stelle als Stubenmädchen. Näh. Korkenmachergasse No. 5. **J. Dau.**

Eine anst. Wirthin, die in der Restaurations-Wirthsch. sehr erfahr., auch Kindern den ersten Unterricht, sowie Clavier-Stunden ertheilt, wünscht e. Engagement. Näh. Korkenmacherg. 5.

Gut empfohlene junge Leute, tüchtige Verkäufer, finden sofort dauernd Engagement bei

S. J. Liebert

(2858) in Marienwerder.

Zur Besprechung in äußeren Mennonitenangelegenheiten laden wir zu Freitag, den 18. Juni c., Vormittags 11 Uhr, im „Deutschen Hause" zu Tiegenhof ein. (2482)

Reimer. Wiens. Harms.

Schröder's

Garten-Etablissement

Olivaerthor 8.

Heute Mittwoch, den 15. Juni cr.

CONCERT

des Musikdirectors Herrn **Friedrich Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle. Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr. (2880)

Ein großer Blech-Trichter ist von Emaus bis Neugarten verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung Holzschneidegasse No. 8 am Bahnhof. (2881)

Anna, ja!

Freitag, den 18. d. M., Vormittags, treffe ich mit dem Zuge in Danzig ein. Ich bitte ergebenst, auf dem Bahnhofe zur Zeit erscheinen zu wollen. (2837)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.